
Sprachentwicklungsstörung und kindliche Mehrsprachigkeit

15.09.2025

Claudia Eiba

Astrid-Lindgren-Schule, Bonn

Aktuelle Studien und Bezüge

Das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) vergab im September 2022 den Auftrag zur Abfassung eines Gutachtens zur Bewertung des Verfahrens zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung gemäß der Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF). In diesem Verfahren wird ermittelt, ob bei Kindern und Jugendlichen in der Schule ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung besteht und ob die sonderpädagogische Unterstützung an einer allgemeinen Schule oder einer Förderschule bereitgestellt wird.

Im ersten Teilprojekt wurde die *Qualität der aktuellen Feststellungspraxis in den Förderschwerpunkten ESE, GE, LE und Sprache* wissenschaftlich geprüft. Innerhalb des zweiten Teilprojekts erfolgte eine *systemische Gesamtbeurteilung der Feststellungspraxis*. Im dritten Teilprojekt wurden *Standards und Kriterien zur potenziellen Qualitätsverbesserung der Feststellungs- und Gutachtenpraxis innerhalb der betrachteten Unterstützungsbedarfe entwickelt sowie Hypothesen über zu erwartende Effekte* durch die Umsetzung dieser Empfehlungen abgeleitet. Mit dem vierten Teilprojekt wurde eine *ökonomische Analyse und Bewertung der Antragstellungen* vorgenommen.

Wissenschaftlicher Prüfauftrag zur steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Sprache

Teilprojekt 1

Qualitative Analyse der aktuellen Gutachten- und Förderplanpraxis

Teilprojekt 3

Standards und Kriterien der Verfahrensabläufe und Begutachtungen

Prof. Dr. Anna-Lena Scherger,
Technische Universität Dortmund

Langfassung

Gemeinsames Gutachten zum Wissenschaftlichen Prüfauftrag zur steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung

In den Empfehlungen zum (Förder-)Schwerpunkt Sprache der Kultusministerkonferenz (1998) wird konkret auf das Feststellungsverfahren eingegangen. Es werden Entwicklungsbereiche angeführt, die für das Feststellungsverfahren relevant sein können und folglich in das Gutachten einfließen sollen. Diese umfassen die folgenden Aspekte:

- Beeinträchtigungen im sprachlichen Handeln: Spracherwerb, Sprachgebrauch, Sprechfähigkeit; Bedeutung für Erleben und Lernen sowie Folgen für die Kommunikation
- Verlauf der Entwicklung und Aneignung von Sprache und Sprechen sowie Maßnahmen und Ergebnisse bisheriger Förderung
- individuelle Lebens- und Erziehungsumstände sowie soziale Einbindung und schulisches Umfeld
- ggf. weitere Beeinträchtigungen, insbesondere des Hörvermögens, der auditiven und visuellen Wahrnehmung und der Motorik
- ggf. medizinische und psychologische Untersuchungsergebnisse
- allgemeiner Entwicklungs- und Leistungsstand (Kultusministerkonferenz, 1998, S. 7)

Wissenschaftlicher Prüfauftrag zur steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Sprache

Teilprojekt 1

Qualitative Analyse der aktuellen Gutachten- und Förderplanpraxis

Teilprojekt 3

Standards und Kriterien der Verfahrensabläufe und Begutachtungen

Prof. Dr. Anna-Lena Scherger,
Technische Universität Dortmund

Langfassung

Gemeinsames Gutachten zum Wissenschaftlichen Prüfauftrag zur steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung



Neustrukturierung des Verfahrens zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung

nach den Vorgaben der Verordnung über die
sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und
die Klinikschulen
(Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung –
AO-SF)

**Pilotierung in den Bezirken Arnsberg und Münster
ab 1. August 2025**



1. Wissenschaftlicher Prüfauftrag zur steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung/ Ausgangslage

- Seit Jahren steigt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung kontinuierlich an.
- Dieser Anstieg beschäftigt sowohl Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulaufsicht, das Schulministerium als auch die Schulpolitik.
- Sowohl für die Schulen des Gemeinsamen Lernens als auch die Förderschulen stellen die steigenden Schülerinnen- und Schülerzahlen eine große Herausforderung dar.

16. Mai 2025

5



- Das Ministerium für Schule und Bildung hat vor diesem Hintergrund einen wissenschaftlichen Prüfauftrag an ein Konsortium von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vergeben.
- Die zentralen Ergebnisse und Empfehlungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind veröffentlicht und bilden die Grundlage für die Pilotierung.
- Das umfangreiche Gutachten sieht Verbesserungsbedarfe betreffend die Qualität und die effiziente Nutzung personeller Ressourcen.

16. Mai 2025

6

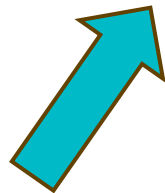
3. Organisation der Pilotierung

Beteiligte:

- **alle Schulen** und Schulaufsichtsbehörden der Bezirksregierungen Arnsberg Münster

Zeitraum:

- ab 1. August 2025 (Stichtag) zunächst befristet bis zum 31. Juli 2027



Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit im Prozess der sonderpädagogischen Gutachtenerstellung im Förderschwerpunkt Sprache

Anna-Lena Scherger

Besonderheiten in der Sprachstandserhebung

- **Ebene der Aussprache** (phonetisch-phonologische Ebene)

Lautliche Struktur der Erstsprache muss in die Interpretation einfließen („Mehrsprachige Klassenzimmer“)

Phonologischer Prozess: Mehrfachkonsonantenreduktion (i. d. R. mit 4 Jahren überwunden)

Achtung: Überinterpretation und Fehldiagnose!

- **Ebene des Wortschatzes** (semantisch-lexikalische Ebene)

Wortschatz wird kontext- und situationsbedingt aufgebaut

einseitige Betrachtung des Wortschatzes

- **Ebene der Grammatik** (morphologisch-syntaktische Ebene)

Typischer Zweitspracherwerb: Erwerb der Verbzweitstellung und der Verbflexion (18 Monate Kontaktzeit), Genusmuster wird i.d.R. nach 12 Monaten Kontaktzeit aufgebaut),

fehlende Dativmarkierungen tauchen auch noch im Alter von 7-8 Jahren auf (typisch entwickelt)

Was bedeutet das für die Beurteilung?

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache sollten **nicht** unreflektiert an für einsprachige Kinder erhobenen Normen gemessen werden (Grimm & Schulz, 2016; siehe im Detail dazu Kap.3 des vorliegenden Beitrags). Ein erstes **standardisiertes Diagnostikinstrument**, das für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache normiert ist und zur Überprüfung der **rezeptiven und produktiven morpho-syntaktischen Fähigkeiten** vorliegt, ist die „Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache“ (LiSe-DaZ, Schulz & Tracy, 2011). Für die sonderpädagogische Überprüfungssituation im Rahmen der Begutachtung bietet sich der zeitökonomische produktive Teil mit einer Durchführungsdauer von etwa 10 Minuten an. Mit der **LiSe-DaZ** lassen sich, verglichen mit anderen Kindern mit ähnlicher Kontaktzeit zum Deutschen, **Aussagen über die Subjekt-Verb-Kongruenz, die Kasusfähigkeiten und die Wortklassen treffen, welche für den Satzaufbau im Deutschen relevant sind** (Präpositionen, Konjunktionen etc.). Zudem erlaubt die LiSe-DaZ bei **sprachlichen Auffälligkeiten** Aussagen über das Vorliegen oder den Ausschluss einer SES bei einem Kind mit Deutsch als Zweitsprache, auch wenn das Instrument vordergründig als Förderdiagnostikinstrument entwickelt wurde.

- *LiSe-DaZ* (Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache) ist ein förderrelevantes diagnostisches Verfahren, das im Elementarbereich und in der Primarstufe zur Erfassung sprachlicher Fähigkeiten eingesetzt werden kann.
- In *LiSe-DaZ* werden die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern in den Bereichen Sprachproduktion und Sprachverständnis erfasst.
- Das Verfahren kann sowohl bei Kindern mit Deutsch als Muttersprache im Alter von 3 bis 6 Jahren sowie **bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache von 3 bis 7 Jahren** eingesetzt werden.



- **Preis: 548,00 Euro**

Berücksichtigung mehrsprachiger Spracherwerbsbiographien im Sprachdiagnostikprozess

„In aktueller Literatur zur Sprachdiagnostik bei Mehrsprachigkeit werden größtenteils vier Bereiche festgehalten, **die für eine gesicherte Diagnostik einer SES bei mehrsprachigen Kindern** und Jugendlichen von der begutachtenden Person in den Prozess integriert werden sollten (Lüke et al., 2020; Sachse & Spreer, 2020; Wolfsperger, 2023; Scherger, 2023):

- Anamnese
- Beurteilung sprachlicher Kompetenzen
- Erfassung des phonologischen Arbeitsgedächtnisses
- Dynamische Diagnostik“

Zum Baustein Anamnese

In der Anamnese sollten folgende Aspekte unbedingt bei den Eltern erfragt werden, um Fehleinschätzungen zu vermeiden:

- **Kontaktstart** sowie **Kontaktdauer** zur deutschen Sprache
- **Kontaktintensität** (wie hochfrequent war der deutsche Input beispielsweise pro Tag in einer Betreuungseinrichtung?)
- **Inputqualität** im Deutschen (zu Hause und in der Betreuungsinstitution/Schule)
- **Sprachdominanz** (Welche Sprache ist stärker ausgeprägt? Oder sind beide Sprachen in etwa gleich weit entwickelt?)

Typische **Risikofaktoren** einer SES sind abzuklären:

Wann hat das Kind (in welcher Sprache?) seine ersten Wörter gesprochen? Gibt es familiäre Risikofaktoren, z. B. häufigeres Vorkommen von SES oder Lese-Rechtschreib-Störungen in der Familie?

„Ein **mehrsprachiges Kind** kann sprachförderbedürftig im **pädagogischen Sinn** sein, **ohne eine nachhaltige Störung der Sprachentwicklung und des Sprachgebrauchs** vorzuweisen. So geht ein pädagogischer Sprachförderbedarf nach Schulz & Tracy (2011) beispielsweise bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen aus einem **umgebungs- und inputbedingten Noch-nicht-Ereichen der Zielsprachlichkeit** bezüglich eines bestimmten Phänomens hervor:

„Förderbedarf heißt dabei, dass das zielsprachliche Niveau in einem Bereich noch nicht erreicht ist. Ein Kind mit Deutsch als Zweitsprache wird also, gerade wenn es jünger ist, in vielen Bereichen einen Förderbedarf attestiert bekommen. Dies ist kein Anlass zur Besorgnis. Auch jüngere Kinder mit Deutsch als Muttersprache erreichen keineswegs in allen Aufgabenbereichen ein zielsprachliches Niveau“ (Schulz & Tracy, 2011, S. 59). Darüber hinaus hält Subellok (2018) fest, dass mehrsprachige Kinder und Jugendliche sowie Kinder, welche in einem **wenig sprachanregenden Umfeld** heranwachsen, zur **Zielgruppe von Sprachförderung** zählen. **Maßnahmen**, welche sprachförderlich wirksam werden sollen, sind „**eher allgemeiner Art** wie etwa die Wortschatzförderung“ (Subellok, 2018, S. 15), finden häufig im Gruppensetting statt und werden von pädagogischen Fachkräften durchgeführt. **Diese Art der Förderung greift allerdings nicht bei Sprachentwicklungsstörungen (SES).** Die Feststellung einer tatsächlichen Störung der Sprachentwicklung macht eine **individuelle Sprachtherapie** zwingend erforderlich (siehe Begrifflichkeit 2).

Diese wird von speziell dafür ausgebildeten Sprachtherapeutinnen und -therapeuten und/oder Logopädinnen und Logopäden durchgeführt, beginnt meist im Vorschulalter und findet überwiegend in Einzelsettings statt, da besonderer Fokus auf individuelle Störungsschwerpunkte gelegt werden muss (Subellok, 2018; Plath & Brauer, 2017).“

**Tabelle 1: Sprachförderung und sprachtherapeutischer Unterricht
(in Anlehnung an Reber & Schönauer-Schneider, 2018, S. 15).**

	Sprachförderung	Sprachtherapeutischer Unterricht
Ziele	Prävention	Intervention
Maßnahmen	Unspezifische Maßnahmen	Spezifische, sprachtherapeutische Maßnahmen auf der Basis einer individuellen sprachlichen Förderdiagnostik
Ausführende Profession	Durchgeführt von pädagogischen Fachkräften	Durchgeführt von sonderpädagogischen Fachkräften mit vertiefter Qualifikation im Bereich Sprache
Ort der Durchführung	Jegliche Bildungseinrichtung (Kindergarten, Regelschule ...)	An Bildungseinrichtungen, in denen Lehrkräfte mit differenziertem sprachtherapeutischem Wissen tätig sind (Förderschulen, im Gemeinsamen Lernen an allgemeinen Schulen)
Zielgruppe	Für Kinder mit Risikofaktoren im Bereich Sprache	Für Kinder und Jugendliche mit nachhaltigen Sprachstörungen

Zum Baustein **Beurteilung sprachlicher Kompetenzen**

„Wie oben dargelegt, sollten neben informellen, auf der eigenen Erfahrung der Lehrkraft für sonderpädagogische Förderung beruhenden Einschätzungen **bevorzugt standardisierte Testverfahren** zum Einsatz kommen. **Für mehrsprachige Kinder macht der Einsatz von an einsprachigen Kindern normierten Testverfahren dann Sinn, wenn die standardisierte Interpretation aufgegeben wird** und die Ergebnisse als informelle Grundlage für Entscheidungen im weiteren Diagnostikprozess herangezogen werden.

Nicht sinnvoll ist das unreflektierte Ablesen von Normwerten einsprachiger Kinder für die Diagnose zweisprachiger Kinder. Steht also kein für mehrsprachige Kinder normiertes Testverfahren zur Verfügung, kann wie folgt mit einsprachigen Normen umgegangen werden.“

Tabelle 8: Übersicht über die verwendeten Verfahren zur Einschätzung der Sprachentwicklung bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen.

Verfahren	Art des Verfahrens	Normierung	Kommentar zur Qualität und Aktualität
MSS-E (Holler-Zittlau et al., 2005)	Screening	-/-	Veraltet, inzwischen durch validierte Form KISS (Kinder-Sprach-Screening) abgelöst
SET 3-5 (Petermann, 2016)	Testverfahren	+/+	Für mehrsprachige Kinder nicht normiert
SET 5-10 (Petermann, 2018)	Testverfahren	+/+	Mischstichprobe mit wenigen mehrsprachigen Kindern; nicht trennscharfe Normen
Potsdamer Screening	Screening	-/-	Vorversion der PDSS, die inzwischen in 3. Auflage vorliegt; deutlich veraltet
PAP (Babbe, 2003/2011)	Informelles Verfahren	-/-	Testet Aussprache, keine Normen
BaSiK 03 (Zimmer, 2014)	Beobachtungsinstrument	+/-	Orientierungswerte für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache
SETK 2 (Grimm, 2016)	Testverfahren	+/+	Für mehrsprachige Kinder nicht normiert
MuSE-Pro (Berg, 2015)	Informelles Verfahren	-/-	Nicht für mehrsprachige Kinder normiert
PDSS (Kauschke & Siegmüller, 2015)	Testverfahren	+/+	3. Auflage 2023 enthält Orientierungswerte für mehrsprachige Kinder, 1. und 2. Auflage nicht
P-ITPA (Esser & Wyschkon, 2010)	Testverfahren	+	Nicht für mehrsprachige Kinder normiert
GRASP (König, 2015)	Informelles Verfahren	-	Nicht für mehrsprachige Kinder normiert
Dysgrammatiker Prüfbogen (Kruse, o. J.)	Informelles Verfahren	-	Nicht für mehrsprachige Kinder normiert
TROG-D (Fox-Boyer, 2015)	Testverfahren	+	Testet Grammatikverständnis, nicht für mehrsprachige Kinder normiert
HSP 2+ (May et al., 2018)	Testverfahren	+	Testet keine Sprach-, sondern Rechtschreibfähigkeiten; nicht für mehrsprachige Kinder normiert
SCREENIKS (Wagner, 2015)	Screening	+	Für mehrsprachige Kinder mit Mindestkontaktdauer zum Deutschen von 24 Monaten; grobe Normstichprobe
Screeningversion AVAK (Hacker & Wilgemin, 1998/2001)	Screening	-	Nicht für mehrsprachige Kinder normiert
ESGRAF-R (Motsch, 2009)	Testverfahren	+	Nicht für mehrsprachige Kinder normiert
Stammler-Prüfbogen (Metzker, 1967)	Screening	-	Veraltet
Screening Bereit	?	-	?
HSP 5-6	Testverfahren	+	Testet keine Sprach-, sondern Rechtschreibfähigkeiten; nicht für mehrsprachige Kinder normiert
Bergedorfer Screening	Informelles Screening	-	Altersgruppe 10–15
PLAKSS-Screening (Fox-Boyer, 2014)	Screening	+	Nicht für mehrsprachige Kinder normiert
Kurzüberprüfung (Bettinger & Ledl, 2003)	Kurzscreening	-	Testet Entwicklung übergreifend (Sprache nur sehr oberflächlich, nicht für mehrsprachige Kinder normiert)
Bremer Diskriminationstest	Informelles Verfahren	-	Nicht für mehrsprachige Kinder normiert
ADST (Steinert, 2011)	Testverfahren	+	Normen ab 3. Schuljahr; nicht für mehrsprachige Kinder normiert
WWT 6-10 (Glück, 2015)	Testverfahren	+	Wortschatztest mit Normen für deutsche, türkische und russische Kinder

„Keins der verwendeten Verfahren ist angemessen, um bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen eine nachhaltige Störung des Sprachgebrauchs objektiv feststellen zu können. Zumindest sind diese mit einsprachigen Normwerten versehenen Verfahren nicht unreflektiert bei mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Sie müssten angepasst werden oder die kritischen Werte der einsprachigen Normen müssten herabgesetzt werden (s. in Kap. 2.2.4 beschriebenes Verfahren).“

https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/langfassung_wissenschaftlicher_pruefauftrag_sonderpaedagogische_foerderung.pdf

Auditive Merkfähigkeit

Kinder mit Schwierigkeiten bei...

- Zuhören und Merken von Geschichten
- Merken von mehrteiligen Anweisungen
- Kopfrechnen, Diktat
- Auswendiglernen von Liedern, Texten

Beobachtung im Unterricht

- Nachsprechen von Zahlen, Kunstwörtern und Sätzen
- Fragen zu (kurzen) Texten beantworten lassen
- Gedichte o.Ä. auswendig lernen und aufsagen lassen



**Und was machen
wir jetzt damit?**



Schulamt für die Stadt Bonn

18. August 2023

Standardsetzung im Förderschwerpunkt Sprache

Astrid-Lindgren-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache



Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Sprache im Unterricht Grundlagen und Diagnostik



Dr. Melanie Eberhardt-Juchem & Claudia Eiba
Astrid-Lindgren-Schule, Förderschule Sprache, Bonn
24.11.2023, Bonn

Abgrenzen – aber wie?

- Sprachdiagnostik in mehreren Sprachen wäre wünschenswert...
- ... ist jedoch kaum möglich!
- Normierte Verfahren helfen uns wenig!



Differenzierte Anamnese
„Marker“ identifizieren
Informelle Aufgaben und Tests



Riehemann, 2021; 2022

Zwei take home messages vorab...

- Höchst heterogene Gruppe
- *Das* mehrsprachige Kind gibt es nicht!
- Mehrsprachige und interkulturelle Erfahrungen sind für Kinder gewinnbringend

Die neue Normalität:
mehrsprachige Klassen

- + unterschiedliche Muttersprache
- + unterschiedliche Deutschkenntnisse
- + unterschiedliche Herkunftskulturen
- + unterschiedliche Religionen

= Die Welt im Klassenzimmer



Warum gelingt der Zweitspracherwerb bei manchen Kindern nicht?

1. Ungünstige Sozialisations-/Erwerbsbedingungen

ggf. Sprachtherapie

2. Interferenzen

ggf. Sprachtherapie

3. Erwerbsprobleme in beiden/mehreren Sprachen

Sprachtherapie, Unterstützungsbedarf

Riehemann, 2021;
2022

Hinweise auf eine Sprachentwicklungsstörung	Hinweise auf Schwierigkeiten im Zweitspracherwerb
Anamnese: Info, dass Spracherwerb verzögert/auffällig in beiden Sprachen , Eltern machen sich Sorgen	Anamnese: Info, dass Sprachentwicklung in Erstsprache erwartungsgemäß verläuft bzw. verlaufen ist
Kind macht trotz längerem Kontakt (> 2 Jahre) mit deutscher Sprache und passendem Input oder sogar trotz Sprachförderung keine Fortschritte	Kind macht wenige Fortschritte im Deutscherwerb, wobei: Kontakt mit deutscher Sprache selten, unregelmäßig ist oder nicht bedeutsam für das Kind ist
Kind zeigt bei Ansprache, Vorlesen keine oder flüchtige Aufmerksamkeit / Interesse	Kind zeigt aktives Erwerbsverhalten , d.h. es „lauscht“, zeigt Blickkontakt beim Zuhören
Auffälliges Spiel- und Kontaktverhalten	Zurückhaltung im Spiel , verändert sich

Kannengieser, 2019; Riehemann, 2021

Anamnese

...was zum Beispiel gefragt werden sollte

- Familiensprache, Sprache/n die mit dem Kind (von wem) gesprochen werden
- Kontaktdauer der verschiedenen Sprachen
- Sprachverständnis und Reaktionen bei Nichtverstehen
- Sprachproduktion (Entwicklung) in den verschiedenen Sprachen
- Sprachniveau/kompetenzen der Bezugspersonen
- Sprachbezogene Aktivitäten und Medien (in welchen Sprachen)
- Kontakte (Familie, Peer, Hobby) in welchen Sprachen
- Sprachförderung?

Riehemann, 2021; 2022

Hinweise auf eine Sprachentwicklungsstörung	Hinweise auf Schwierigkeiten im Zweitspracherwerb
Kind zeigt erhebliche und langanhaltende phonologische Probleme (> 2 Jahre)	Aussprache weist phonologische Prozesse oder Interferenzen mit der Erstsprache auf,
Kind zeigt Wortabrufprobleme in beiden Sprachen	Es bestehen Wortschatzdefizite oder Abrufprobleme im Deutschen
Langanhaltende und spezielle Fehler in der Syntax und der Verbgrammatik	Kind zeigt länger anhaltende Probleme mit Genus und Kasus und der Verwendung von Funktionswörtern und Präpositionen
Kein oder geringes Sprachverständnis , scheint dies nicht zu bemerken	Kind signalisiert Sprachverständnisprobleme, zeigt nonverbale Strategien
Im Schulalter persistieren Probleme im lautgetreuen Schreiben	Im Schulalter zeigen sich lexikalische und stilistische Probleme im Schreiben

Kannengieser, 2019; Riehemann, 2021

Merkbox: Einschätzung des Sprachstands bei Mehrsprachigkeit

Anamnese

- Elterngespräch gestützt durch ausführlichen Fragebogen (z. B. die „Mehrsprachen-Kontexte“, Ritterfeld & Lüke, 2013, oder den „LITMUS-PaBiQ“, Tuller, 2015)
- Besonderes Augenmerk hierbei zu legen auf:
 - Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung in der Erstsprache
 - Beeinträchtigungen der frühen Sprachentwicklung? In welchen Sprachen?
 - Familiäre Häufung von SES?
 - Kontaktzeit zum Deutschen und Start des Deutschenerwerbs (Deutsch als Zweitsprache oder simultaner Erwerb?)
 - Erstkontakt zur deutschen Sprache nach dem Alter von 6 Jahren? (In diesem Fall ist von anderen Erwerbsbedingungen auszugehen als bei frühen Zweitsprachlernern, die mit 3-6 Jahren den Erstkontakt mit Deutsch hatten!)
 - Kontaktintensität zum Deutschen?
 - Sprachdominanz?
- Leitfrage sollte nach Klärung dieser Erwerbsbedingungen stets sein: Welcher Sprachstand ist unter diesen Bedingungen erwartbar? (siehe auch Chilla, 2022)

<p>Phonetisch-phonologische Ebene</p> <p>Semantisch-lexikalische Ebene</p> <p>Morphologisch-syntaktische Ebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsicht vor Überdiagnose eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs! • Mögliche Erstspracheneinflüsse und kontaktzeit-induzierte Auffälligkeiten in die Interpretation mit einbeziehen (siehe Kap. 2.1, 2.2 und 2.3)
<p>Nichtwort-Nachsprechen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtig, dass erst nach 12 Monaten Deutschkontakt reliable Aussagen auch aus Nichtworttests gezogen werden können (beispielsweise mit dem LITMUS-NWR, Grimm, 2022)
<p>Einsatz monolingualer Normen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsicht vor unreflektiertem Einsatz von Tests mit einsprachiger Normstichprobe! <ul style="list-style-type: none"> ○ Cut-Off-Werte anpassen bzw. Erwerbsstandbestimmung anhand der Normen mit Kontaktzeit zum Deutschen abgleichen (siehe vorgeschlagenes Vorgehen in Kap. 3, nach Lüke et al., 2020; Thordardottir, 2015; Altman et al., 2022)

„Ein **Definitionsvorschlag** für einen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Schwerpunkt Sprache, der im Nachgang unter Einbezug mehrerer Expertisen aus dem gesamten Land NRW konsentiert werden muss, ist der folgende: Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Schwerpunkt Sprache liegt vor, **wenn auf einer oder mehreren sprachstrukturellen Ebenen** (phonologisch/phonetisch, morphologisch/syntaktisch, lexikalisch/semantisch) eine **zeitliche Abweichung in der sprachlichen Entwicklung von sechs Monaten oder mehr** ersichtlich wird, die durch das **Überschreiten eines kritischen Werts in standardisierten Diagnostikverfahren** deutlich wird, und diese Sprachentwicklungsstörung so gravierend ist, dass dadurch – **trotz ausgebildeter grundlegender kognitiver Fähigkeiten und Lernstrategien** – Lernen im schulischen Kontext beeinträchtigt (sein) wird. Ebenso kann ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Schwerpunkt Sprache vorliegen, wenn **deutliche Auffälligkeiten auf pragmatisch-kommunikativer Ebene** vorhanden sind. Diese können unter anderem in **Rede(fluss)störungen oder Primärsyndromen** begründet liegen.“

„Als **Gründe für die steigende Anzahl an Schülerinnen und Schülern mit BSU im Förderschwerpunkt Sprache** haben sich die folgenden aus den Ergebnissen ableiten lassen:

→ **Personalmangel in Gesundheits- und Bildungssystem**

Der Mangel an elementarpädagogischen, sonderpädagogischen und logopädischen sowie medizinischen Fachkräften führt zu mangelnder Präventivarbeit in Kindertageseinrichtungen und Zeitmangel in kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen. Diese wiederum führt zu Fehldiagnosen, welche präventive, außerschulische Maßnahmen verhindern.

→ **Mangelnde Elternaufklärung**

Die fehlende Eltern- und Erziehungsberechtigtenaufklärung, die vorrangig von dieser Interessensgruppe selbst moniert wurde, zu sprachförderlicher Mediennutzung und Bedeutsamkeit von Peer-Interaktion sowie zur Thematik eines BSU führt zu großer Verunsicherung seitens der Erziehungsberechtigten.

→ **Sinkende Qualität der Sprachförderung**

Zu wenig **vorschulische Sprachförderung**, zu volle Klassen in den allgemeinen Schulen im **Gemeinsamen Lernen** und zu wenig **sprachtherapeutische Einheiten in der Förderschule** werden moniert. **Die sinkende Förderqualität bringt wiederum nicht nur eine erhöhte Antragsrate, sondern auch erhöhte Verweildauern im Schwerpunkt Sprache mit sich.**

→ **Niedrige Qualität im Diagnostikprozess**

Unter anderem durch die **fehlenden Standards und Kriterien im Gutachtenprozess** sowie zahlreiche **fachfremd vorgenommene Begutachtungen** ist dem Diagnostikprozess eine **niedrige Qualität** zuzuschreiben, was mutmaßlich eine **erhöhte Fehldiagnostikrate** zur Folge hat.

→ **Fehlende Berücksichtigung mehrsprachiger Lebenswelten**

Die **statistische Überrepräsentation mehrsprachiger Kinder** und Jugendlicher könnte auf ein **differentialdiagnostisches Problem** zurückzuführen sein **zwischen typischen mehrsprachigen Erwerbsverläufen und einer „nachhaltigen Störung des Sprachgebrauchs“.**

Zentrale Empfehlungen und dadurch zu erwartende Effekte



Die gemeinsam ausgesprochenen Empfehlungen sind die folgenden:

- 1) Möglichst präzise Definitionen für Bedarfe an sonderpädagogischer Unterstützung
- 2) Ausbau von Prävention im allgemeinen Bildungssystem
- 3) Präventionsorientierte Reform der Ressourcensteuerung
- 4) Standardisierung und Digitalisierung der Feststellungsverfahren
- 5) Einrichtung Regionaler Expertisestellen für sonderpädagogische Unterstützung
- 6) Ausbau und Weiterentwicklung der phasenübergreifenden Professionalisierung
- 7) Förderung einer Beteiligungs- und Aufklärungskultur
- 8) Einrichtung eines Arbeitsbündnisses zur Umsetzung der Empfehlungen

Literatur

- Diagnostik in der Primarstufe. Verfügbar unter: [https://www.dgs-ev.de/fileadmin/Broschueren_zur_Sprachfoerderung/Sprachliche Diagnostik Primarstufe nicht-druckbar.pdf](https://www.dgs-ev.de/fileadmin/Broschueren_zur_Sprachfoerderung/Sprachliche_Diagnostik_Primarstufe_nicht-druckbar.pdf)
- Flott-Tönjes, U., & Schumacher, H. (2005). Förderbereiche im Förderschwerpunkt Sprache. In: Verband Sonderpädagogik Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.) Fördern planen: Förderzielorientierter Unterricht auf der Basis von Förderplänen. Gladbeck: Deutsche Bibliothek (S. 27).
- Kannengieser, S. (2023). Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie (5. Aufl.). München: Elsevier.
- Lüdtke, U. & Stitzinger, U. (2017). Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen unterrichten. Fundierte Praxis in der inklusiven Grundschule. München: Reinhardt.
- Reber, K. & Schönauer-Schneider, W. (2020). Sprachförderung im inklusiven Unterricht. Praxistipps für Lehrkräfte (2. Aufl.). München: Reinhardt.
- Reber, K. & Schönauer-Schneider, W. (2014). Schüler im Blick: Bausteine zur sprachheilpädagogischen Diagnostik IM Unterricht - In: S. Sallat, M. Spreer & Ch. W. Glück (Hrsg.). Sprache professionell fördern (S. 327-334). Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Riehemann, S. (2022). Sprachstörungen im Kontext von Mehrsprachigkeit. Folien und Materialien im Rahmen des Seminars „Sprachheilpädagogischer Unterricht“. Universität zu Köln.
- Riehemann, S. (2021). Sprachdiagnostik im Kontext von Mehrsprachigkeit. Folien und Materialien der Fortbildung an der Astrid-Lindgren-Schule, Bonn.
- Spreer, M. (2018). Diagnostik von Sprach- und Kommunikationsstörungen im Kindesalter. München: Reinhardt.
- Wendtland, W. (2017): Sprachstörungen im Kindesalter. 8. Auflage. Thieme Verlag.

11 Online-Material

11.1 Mit einem Klick

Zusatzmaterial

Alle Materialien (Fragebögen/Dokumentationsbögen/Anamnesebögen) finden Sie online in der Thieme eRef zum Download unter eref.thieme.de/9783132444096



11.2 Extras im Netz

► Bilinguales Patientenprofil (BPP)

Evidenzbasierter Fragebogen mit Skizze für die logopädische Sprachentwicklungsdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern. Adaptierte monolinguale sowie bilinguale Versionen in den Sprachen:

- Bulgarisch
- Bulgarisch-Deutsch
- Chinesisch
- Chinesisch-Deutsch
- Chinesisch-Englisch
- Deutsch
- Deutsch-Türkisch
- Englisch
- Französisch
- Russisch
- Russisch-Deutsch
- Türkisch

► Multilingual und Interkulturell orientierte Anamnese (MIA)

Evidenzbasierter Fragebogen für die logopädische Sprachentwicklungsdiagnostik bei mehrsprachigen und kulturell diversen Kindern. Adaptierte monolinguale sowie bilinguale Versionen in den Sprachen:

- Arabisch-Deutsch
- Arabisch-Englisch
- Bulgarisch
- Bulgarisch-Deutsch
- Chinesisch
- Chinesisch-Deutsch
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Russisch
- Russisch-Deutsch
- Türkisch
- Türkisch-Deutsch

► Dokumentations- und Auswertungsbogen zur Erfassung kindlicher Wortproduktionen bei Mehrsprachigkeit (12 – 24 Monate)

- Auswertungsbogen
- Bulgarisch
- Chinesisch-Englisch
- Chinesisch
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Polnisch
- Russisch
- Spanisch
- Türkisch

► Fragebogen zur persönlichen Zielbestimmung der Eltern/Bezugspersonen mehrsprachiger Kinder

- deutschsprachige Version
- türkischsprachige Version

► Termini zur Beschreibung von Mehrsprachigkeit und mehrsprachigen Individuen (Auswahl)

► Synopse möglicher Symptome einer SES monolingual deutschsprachiger gegenüber mehrsprachig aufwachsenden Kindern im Vorschulalter

Forum Logopädie

Kindliche Mehrsprachigkeit

Grundlagen und Praxis der sprachtherapeutischen Intervention

Wiebke Scharff Rethfeldt

Online-Version in der eRef

Reihe herausgegeben von
Norina Lauer
Juliane Leinweber

2. Auflage

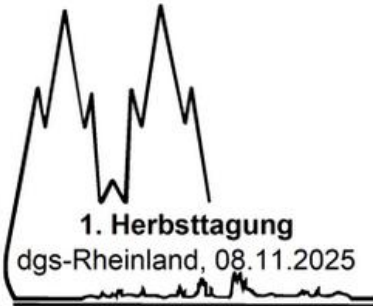




Aktuelle
Fragestellungen
im Förderschwerpunkt
Sprache:
**Herausforderndes
Verhalten**

City Hostel

An der Schanz 14, 50735 Köln



- 08:30 Uhr Ankommen
- 09:00 Uhr Keynote: **Prof. Dr. Tanja Ulrich**
Komorbidität sprachlicher und emotional-sozialer Entwicklungsstörungen – aktueller Forschungsstand und praktische Implikationen
- 10:00 Uhr Pause
- 10:30 Uhr **Clara Schramm**
Überschneidungen zwischen sprachlichen und externalisierenden und internalisierenden Auffälligkeiten - Impulse für die schulische Praxis
- 12:00 Uhr Mittagspause
- 13:00 Uhr Prof. Dr. Anke Buschmann
Die Eltern ins Boot holen: Wissen vermitteln, Handlungskompetenz stärken, um das Kind zu Hause in der Entwicklung selbstregulatorischer Fähigkeiten zu unterstützen
- 14:30 Uhr Pause
- 15:00 Uhr **Ellen Bastians**
Herausfordernde Lernende oder Unterstützungsbedarf Sprache – Handlungsempfehlungen eines vernetzten Wissens
- 16.30 Uhr Ende

Teilnahmegebühren:

dgs Mitglieder:	70 Euro
Studierende / LAAs (Mitglied):	40 Euro
Nicht-Mitglieder:	110 Euro

Fortbildungspunkte: 4 (nach §125 Abs. 1 SGB V)

Anmeldung online unter: <http://www.dgs-rheinland.de/fortbildungen/>



Fort- und Weiterbildung für das Schulpersonal

Herzlich willkommen im Fortbildungskatalog der BR Düsseldorf.

Sie können durch Angabe der Schulform die Auswahl einschränken und in unserem Angebot blättern.

Mit der Eingabe von Suchbegriffen im Suchfeld (z.B. Thema, Fach, Schulform, Bildungsgruppe, Kursnummer o.Ä.) erstellen Sie eine Angebotsübersicht.

Schulform:

Alle

 Aktuell buchbare Angebote

Suchergebnisse

Qualifizierung fachrichtungsfremder sonderpädagogischer Lehrkräfte für den Förderschwerpunkt Sprache

Angebotsnummer (ANR)	101042
Direkter Link zum Fortbildungsangebot	https://fb.nrw.de/brd/101042
Titel	Qualifizierung fachrichtungsfremder sonderpädagogischer Lehrkräfte für den Förderschwerpunkt Sprache
Schulform	Alle Schulformen (Allgemeine und BK)
Zielgruppe und Voraussetzungen	Die Qualifikationserweiterung richtet sich an unbefristet beschäftigte sonderpädagogische Lehrkräfte, die im Besitz einer in Nordrhein-Westfalen gültigen Lehramtsbefähigung (Erste und Zweite Staatsprüfung oder Master of Education und Staatsprüfung) sind. Sie erhalten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat. Lehrkräfte von Ersatzschulen ohne Lehramtsbefähigung mit erfolgreichem Feststellungsverfahren (nach § 7 ESchVO) erhalten eine Teilnahmebescheinigung, jedoch damit keine Unterrichtserlaubnis für öffentliche Schulen (Erlass vom 30. November 2011, 226-2.02.02/102-93736/10).